

# Ein Dach überm Kopf – Fledermausschutz im Siedlungsbereich

Einige der 18 in Brandenburg vorkommenden Fledermausarten leben ständig oder zeitweilig mit dem Menschen unter einem Dach und geraten dadurch häufig in Gefahr. Dabei sind sie in der Auswahl der Quartiere außerordentlich variabel und können sich – je nach Fledermausart und Quartiertyp – in und an Gebäuden an verschiedenen Stellen einquartieren.

### Jahresperiodik:

Überwinterung (Oktober bis März)

Rückkehr in die Sommerquartiere – Jungenaufzucht („Wochenstubenzzeit“, April bis August)

In diesen Zeiten sind Fledermausvorkommen durch Störungen, z. B. durch Aus- und Umbau, Sanierungs-, Beräumungs- oder Holzschutzmaßnahmen, besonders gefährdet und deshalb bei der Planung von Bauvorhaben zu berücksichtigen.

### Schutz- und Pflegemaßnahmen

Fledermäuse besiedeln nicht nur Alt-, sondern auch Neubauten, selbst Hochhäuser. Besonders in Plattenbauten bieten zahlreiche Spalten und Fugen im Dachbereich und an Fassaden Quartiermöglichkeiten, die sie bevorzugt im Sommer, aber auch im Winter nutzen (Abb.1). Störungen in Grenzen zu halten und Verluste zu vermeiden, muss Ziel der Schutzes sein. Wenn daher bei Sanierung und Umbau an Gebäuden bekannte Fledermausquartiere baulich verändert werden sollen oder Vorkommen von Fledermäusen neu festgestellt werden, ist zunächst eine zuständige Institution zu verständigen. Bis zu einer Klärung sind die Arbeiten sofort einzustellen.

Bei bekannten Fledermausquartieren dient es dem Schutz der Tiere, Renovierung und Umbau in die Jahreszeit zu verlegen, in der sie sich nicht im Quartier aufhalten (Sommerquartier: Oktober bis Februar, Winterquartier: Mai bis August) und nur nach Rücksprache mit der Naturschutzbehörde in Angriff zu nehmen.

### Schutz an Plattenbauten

Bei Wärmedämmung für ganze Fassaden gehen vorhandene und potenzielle Fledermausquartiere meist verloren, obwohl mit geringem Aufwand hier Möglichkeiten geschaffen werden können. Dafür bieten sich u. a. folgende artenschutzgerechte Lösungen an, wobei überwiegend die nach Süden gerichteten Wände ausgesucht werden sollen:

- **Holzkästen** in die Dämmschicht einbringen (säge-raues Holz, damit Fledermäuse mit ihren Krallen Halt finden; ohne Holzschutzbehandlung) (Abb. 2)
- **Fledermausbausteine** (Abb. 3), als Er-



Abb. 1

Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse an und in Gebäuden. An den Neubaulöcken sind es insbesondere die Fugen an den Fassaden 1 und im Dachbereich 2. (Die Pfeile kennzeichnen die Unterschlüpfstellen.)

satzquartier in die Fassade einmauern. Sie können aber auch so angebracht werden, dass sie den Tieren einen ungehinderten Zugang zu Hohlräumen oder Spalten zwischen Mauerwerk und Außenfassade bzw. einen Zugang zum Dachinnern ermöglichen.

Damit die Dachräume mit ihren oft zahlreichen Unterschlupfmöglichkeiten genutzt werden können, ist es nur notwendig, dass die Dachräume für die Tiere erreichbar sind. Das kann durch den Verzicht auf Vergitterung der Lüftungslöcher, aber auch durch Belassen einzelner Spalten im Bereich der Wandauflage der Dachplatten erfolgen.

### Schutz an sonstigen Gebäuden

#### Dachgeschoss-Sanierung

Werden bei der Neu- oder Umdeckung von Dächern Öffnungen mit eingeplant, können Hausfledermäuse auch nach dem Umbau ihre traditionellen Quartiere nutzen. Hilfreich sind

- der Einbau durchgängiger **Lüftungsrohre, Dachluken**, an den Enden offene **Dachreiter** und **Dachfenster** (Abb. 4)
- der Einbau von **Lüfterziegeln** bei Dächern mit Dachziegeln: Lüftungsschlitze sollten durchgängig mindestens 2 cm lichte Hö-

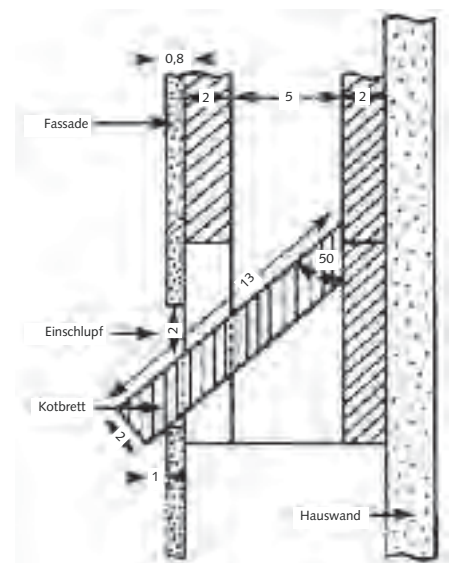


Abb. 2

Detail des Fledermauskastens in Dämmfassade (Zeichnung nach Stapel, Maße in cm)

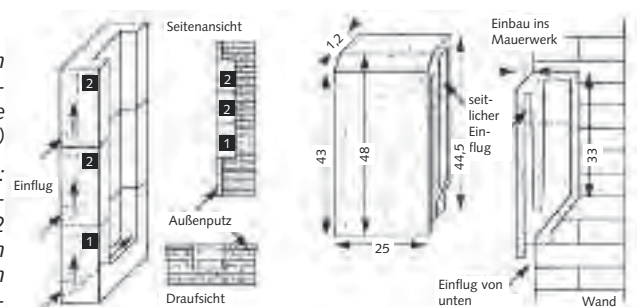
he aufweisen. „**Fledermausziegel**“ (Abb. 5), die im unteren Viertel der Dachfläche einzubauen sind, sorgen dafür, dass die Hangplätze zugluftfrei bleiben

- die Schaffung von **Einschlüpfen bei Verwendung von Folie** unter den Dachziegeln an geeigneten Stellen (Abb. 5), Hangplätze aus säge-rauem Holz sowie

Abb. 3

Fledermausbausteine (nach Entwurf der Naturfördergesellschaft „Ökologische Station Birkenhain e. V.“)

Fledermausbaustein V1 (li.): Typ 1 (Grundstein) unterscheidet sich vom Typ 2 (Standardstein) durch den durchgehenden Einstieg in den dahinter liegenden größeren Hohlraum. Beide Typen sind miteinander kombinierbar, können aber auch als Einzelsteine eingesetzt werden. Fledermausbaustein V3 (rechts): Dieser Einbaustein bietet gleichzeitig den Arten, die Spalten bevorzugen, wie auch den Arten, die großräumige Quartiere bewohnen, ein Ersatzquartier. Wird der Stein an seiner Rückseite mit einer Öffnung versehen, kann er auch den Zugang zum Dachinneren herstellen (Maße in cm).



- Nischen anbieten
- der **Verzicht auf eine Unterspannbahn** unter Dächern nicht ausgebauter Dachstühle (Kirchen, öffentliche Gebäude)
- der Erhalt des **Zugangs zu Spitzböden** beim Ausbau von Dachböden und Schaffung von Hangplätzen sowie Versteckmöglichkeiten

- der Erhalt der **Einschlüpfte bei Verdrahtung gegen Taubenplagen** (z. B. im Giebelfenster); sie sollten als Schleuse mit säge-ralen Brettern gestaltet werden bzw. Vergitterungen im oberen Bereich 3 bis 4 cm offen lassen, so dass Fledermäuse durchschlüpfen können (Abb. 6)

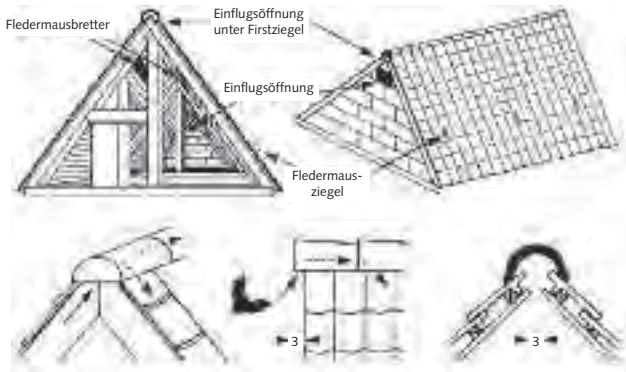


Abb. 4

Hilfsmaßnahmen für Fledermäuse im Dachbereich (verändert nach Stutz & Haffner 1993) (Maße in cm).

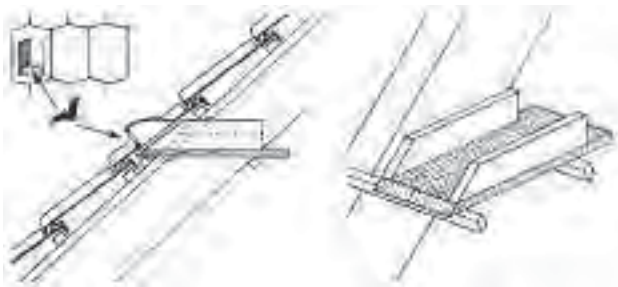


Abb. 5

Dachziegel ohne Gittereinsatz (Fledermausziegel) (verändert nach Stutz & Haffner 1993) sowie Zugangsöffnung zum Dachraum (nach Arbeitsgemeinschaft Ziegeldach e. V.)

**Links:** Zugangsöffnung für Fledermäuse mittels Dachziegel-Lüftungselement

**Rechts:** Schlupfkanal aus Holz mit maximal 1 cm Abstand des Schrägschnittes vom Dachziegel-Lüftungselement. Zur Vermeidung von Fledermausverlusten ist bei einer zusätzlichen Unterspannung eine Schlupfvorkehrung in Form eines U-Profiles (säge-ral und ohne Holzschutzbehandlung) erforderlich.

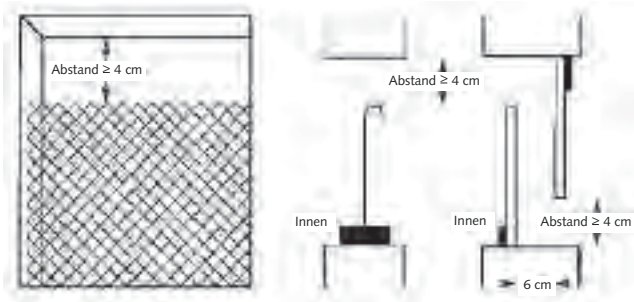


Abb. 6

Sicherung von Einflugöffnungen

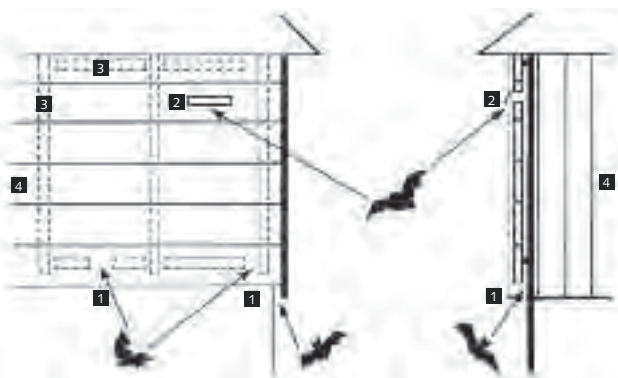


Abb. 7

Quartiermöglichkeiten hinter Verschalungen an Hauswänden:

- 1 Einflug: Der Abstand zwischen Wand und Verschalung sollte 2-3 cm betragen;
- 2 Zusätzlicher Einflug mit Regenschutz;
- 3 Lattengerüst;
- 4 Verschalung

## Holzschutzmittel

Eine große Gefahr für Fledermäuse birgt bei der Sanierung der Einsatz toxischer Mittel zur Holzimprägnierung, da die Tiere in ihren Quartieren in unmittelbaren Körperkontakt zum Holz kommen.

Alternativen:

- Anwendung des rein physikalischen Heißluftverfahrens; Informationen erhältlich beim Arbeitskreis Bauten und Holzschutz e.V. oder bei der AG „Heißluft“ des Fachbereiches „Holz und Brandschutz“
- Verwendung von Holzschutzmitteln, die bei Einhaltung der notwendigen Vorichtsmaßnahmen die Fledermäuse nicht gefährden

**! Achtung, keine Anwendung, wenn sich die Tiere im Quartier aufhalten („Wochenstubenzzeit“!) Zwischen der Holzbehandlung und dem Eintreffen der Fledermäuse - etwa Ende Februar und Anfang April - sollte wenigstens eine Karenzzeit von 6 Wochen liegen, damit die Lösungsmitteln verdampfen können (Belüftung des Daches garantieren!) bzw. bei Salzgemischen ein Fixierungsvorgang erfolgt ist.**

## Gebäudefassaden

Bei der Rekonstruktion der Altbau-Fassaden können mit geringem Aufwand Möglichkeiten zum Unterschlupf geschaffen werden, so

- durch Schalungen unterschiedlicher Art, (Abb. 7)
- durch Anbringen von Fledermausbrettern, so dass dahinter ein nutzbarer Hohlraum entsteht. Bei der Dachlattung sind Durchschlüpfte (2-3 cm) vorzusehen, damit die Tiere sich den günstigsten Hangplatz aussuchen können,
- hinter Fensterläden
- durch Einbau von Sonderziegeln aus Ton, auch für historische Gebäude geeignet
- an verschiedenen Bauten (u. a. Garagen haben unter dem Dach eine als Quartier geeignete umlaufende Abdeckung des Mauerwerkes aus Blech, Pappe oder Holz).

Fachkundige Information zu Fragen und Problemen erhalten Sie beim

Landesumweltamt Brandenburg  
 Naturschutzstation Zippelsförde  
 Rägelsdorf 9  
 16827 Zippelsförde  
 Tel.: 03 39 33/708 16  
 jens.teubner@lua.brandenburg.de  
 jana.teubner@lua.brandenburg.de